

Kurs- buch

Ergebnisse aus der
Bürgerbeteiligung für
einen neuen Park für
Kunst, Kultur und Natur



SPRERE PARK

Z H A L T

Einleitung: Beteiligung zum Spreepark	3
<u>1. Phase: „Spreepark Neustart“</u>	4
Ideenvielfalt für den Spreepark	5
Entstehung der Rahmenplanung	10
<u>2. Phase: Vom Konzept zur konkreten Planung</u>	11
Kunst und Kultur	16
Klassische Angebote im Park	23
Verkehr und Erreichbarkeit	27
Umwelt- und klimaverträgliche Veranstaltungen	31
Inklusive Kulturangebote und Veranstaltungen	34
<u>Ausblick</u>	37

Einleitung

Beteili- gung zum Spreepark

Ein einzigartiger Park für Kunst, Kultur und Natur: So lautet die Vision für den Spreepark.

Der einstige Freizeitpark im Landschaftsschutzgebiet Plänterwald ist seit 2001 stillgelegt. Im Jahr 2016 übernahm die Grün Berlin GmbH als landeseigenes Unternehmen Berlins den Spreepark und startete in enger Kooperation mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und dem Bezirk Treptow-Köpenick zunächst ein fast zweijähriges Rahmenplanverfahren. Ein interdisziplinäres Planungsteam erarbeitete den Rahmenplan, der das Gelände künstlerisch und funktional neu interpretiert und zugleich einen behutsamen Umgang mit der schützenswerten Natur findet. Die historischen Relikte des ehemaligen Vergnügungsparks bleiben zum Großteil bestehen und werden neu genutzt.

Diesen Rahmenplan galt es über weitere zwei Jahre zu vertiefen, um die Objektplanung sowie das Veranstaltungs- und Betriebskonzept zu konkretisieren und das Bebauungsplanverfahren des Bezirks Treptow-Köpenick vorzubereiten. Die interessierte Öffentlichkeit konnte sich von Anfang an und fortlaufend an der Planung beteiligen. Die zu diskutierenden Themen wurden jeweils mit den Akteur*innen gemeinsam entwickelt und ergaben sich aus dem Verfahren heraus. Wie diese Beteiligung aussah und zu welchen Ergebnissen sie geführt hat, ist in diesem „Kursbuch Spreepark“ dokumentiert.

„Spreepark Neustart“

Der Spreepark entwickelt sich im Dialog mit den Bürger*innen. Zum Start des Projekts wurde im Sommer 2016 ein intensives Verfahren zur Beteiligung der Öffentlichkeit initiiert.

Unter dem Titel »Spreepark Neustart« fanden von 2016 – 2018 vier große öffentliche Dialogveranstaltungen und zwei Planungsworkshops statt, mit dem Ziel, Hinweise für den Rahmenplan und Anregungen für die künftige Entwicklung des Parks zu sammeln. Die Rahmenplanung bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Spreeparks.

1. P. h a s e

Ideenvielfalt für den Spreepark

Im Zuge dieser ersten Beteiligungsphase brachten die Bürger*innen insgesamt mehr als 1.300 Hinweise und Anregungen ein und diskutierten diese direkt mit dem Planungsteam für den Rahmenplan. An den Veranstaltungen haben insgesamt mehr als 2.100 Personen teilgenommen. Planung und Beteiligung wurden in dieser ersten Beteiligungsphase gezielt miteinander verzahnt, um einen iterativen Entstehungsprozess der Rahmenplanung zu ermöglichen.

Zunächst wurden vielfältige Ideen zur zukünftigen Entwicklung des Parks aus der Bürgerschaft gesammelt. Die spannende Historie des Geländes diente als Inspirationsquelle. Es zeigte sich jedoch auch, dass nicht alle Vorschläge gleichermaßen berücksichtigt werden können. So wünschten sich einige einen lebendigen Freizeitpark zurück, andere stellten sich eher einen ruhigen Park vor, in dem die Natur viel Raum hat. Solche gegensätzlichen Vorschläge galt es u.a. vor dem Hintergrund des Landschaftsschutzgebietes zu reflektieren.

Beteiligung Phase 1 (2016-2018)

Meilensteine



ABBILDUNG 1: Erste Beteiligungsphase (2016-2018) zur Erarbeitung des Rahmenplans.

ABBILDUNG 2: Sammlung vielfältiger Ideen aus der Bürgerschaft zur Entwicklung des Spreeparks.

Für alle Generationen

Zielgruppen & Tourismus

Jugendcamps

Ganzjährige Öffnungszeiten

Wander- und Fahrradweg

Familienfreizeitpark

Schulen miteinbeziehen

Transparente Prozesse

Intensive Beteiligung

Beteiligung der Öffentlichkeit

Multikulturelle Gemeinschaftsgärten

Jugendliche einbeziehen

Entsiegeln!

Flora und Fauna schützen

Plastikfreier Park!

Ausgleichsfläche

Öko-Toiletten

Biodiversität erhalten

Ein Park für alle

Einbeziehung von Künstler*innen

Erlebniswochenende

Essbare Pflanzen

Umweltbelange

Kreativität und Kunst

Abfallentsorgung

Kompostierung

Uferschutz

Kein Disneyland

Verweilungsmöglichkeiten

Erholung

Bänke! Bänke! Bänke!

Barrierefreiheit

Bessere Erschließung

inklusive, offen, vielfältig

Ressourcenschonendes Konzept

24/7 offen

Bioenergie

Breite Wege

„erlebbar“ machen

Wild, städtisch, frei

Rummelflair

Wild lassen

Artist in Residence-Programm

SPREEPARK

Trinkwasserbrunnen

Faire Preise

Natur- und Artenschutz

Keine kommerzielle Nutzung

Repair Café

Urbane Landschaft

Überdachte Flächen

Open Air Bühne

Hochbeete

Rücksicht auf Anwohner

Bäume schützen

Nachhaltiger Tourismus

Akzente durch Beleuchtung

Hunde an die Leine!

Kletterwand

Abenteuerspielplatz

Einfach nur Grün

Fahrrad-Ausleihstation

Verhinderung von steigenden Mieten

Zugänglichkeit

Riesenrad

Oase der Ruhe

Hängebrücke

Künstlerdorf

Mobilität & Verkehrsanbindung

Stadt farming

„Lost Places“ erhalten

Wasserspielplatz

„wuselige Ecke“

Nutzung

Waldschule

Sozial & öffentlich

Märchenpark

keine Autos

Altes Flair erhalten!

Barfußpfad

Abendveranstaltungen

Kinderbauernhof

Neue Parkbahn

Kanu- und Bootsanleger

Fahrgeschäfte reaktivieren

Badesees

Atelierflächen

Tauschbörse

Kinderwerkstätten

BVG-Anschluss

Fototouren

Freilichtkino

Sommertheater

Kunstaussstellungen

Gartenanlage

Akustik -Konzert

Freiräume für Kreative

Sport und Spiele

Volleyballfelder

Skaterstrecke

Probierräume

BVG-Fähre

Konzertthalle

Entstehung der Rahmenplanung

Aus allen im Laufe des Verfahrens eingebrachten Ideen aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung entstand schließlich ein Rahmenplan – das Konzept für die weitere Entwicklung des Spreeparks.

Bei der Neugestaltung werden die Themen Kunst, Kultur und Natur nun behutsam miteinander verwoben. Die historischen Relikte des ehemaligen Vergnügungsparks bleiben zum Großteil erhalten und werden in ungewöhnlichen Zusammenhängen neu belebt. Insbesondere das 45 Meter hohe Riesenrad als Wahrzeichen des Spreeparks soll sich wieder drehen. Als Anziehungspunkt mit Gastronomie, Ausstellungsräumen und Künstlerresidenzen erstrahlt das angrenzende Eierhäuschen in neuem Glanz. Sichtbeziehungen im Park und ein Schiffsanleger am Eierhäuschen könnten künftig die besondere Wasserlage an der Spree neu betonen. Die Präsentation des Rahmenplans markierte im Mai 2018 den erfolgreichen Abschluss der ersten Beteiligungsphase.

DAS PLANUNGSTEAM

Latz + Partner, LandschaftsArchitekten Stadtplaner |
 Riehl Bauermann Landschaftsarchitekten
 LOMA architecture landscape urbanism (Architektur) |
 Bollinger + Grohmann (Ingenieurbau)
 Projekt M GmbH (Tourismusberatung)
 Prof. Florian Matzner (Kunst- und Kulturmanagement) |
 Chezweitz (Szenografie)

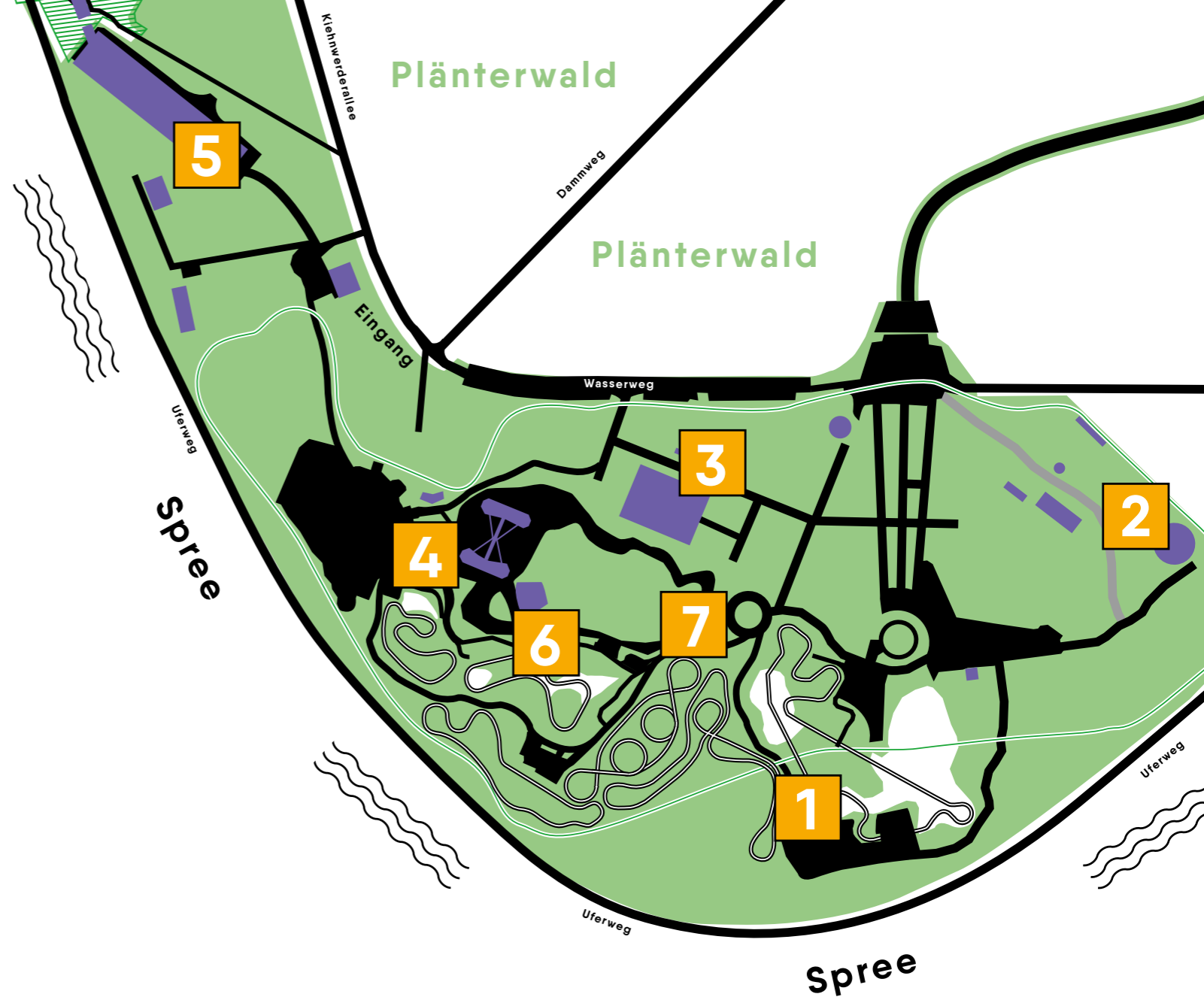


ABBILDUNG 3:
Spreepark Kunst, Kultur, Natur



GRAND CANYON
 Die ehemalige Wildwasserbahn wird begehbar, der künstliche Berg ergänzt um Spielmöglichkeiten



CINEMA 2100
 Das ehemalige 180°-Kino, ergänzt um zwei Neubauten, bilden das neue Eingangsensemble am Übergang zum Treptower Park.



MERO CLOUD
 Die ehemalige Restaurantfläche wird zur Pavillonartigen Struktur, die vielfältige Nutzungen ermöglicht.



RIESENRAD
 Das vorhandene Riesenrad wird restauriert und wieder als Fahrgeschäft genutzt.



WERKHALLE
 Das südliche Ende der Werkhalle wird zum Eingang in den Spreepark und Übergang zum historischen Eierhäuschen



WATER WALK
 Die ehemalige Schwanenfahrt wird begehbar und ermöglicht einen Spaziergang durch das Wasser.



CAT WALK
 Aus der letzten verbliebenen Achterbahn, dem ehemaligen Spreeblick mit Drachenmaul, wird eine begehbare und interaktive Installation.

Vom Konzept zur konkreten Planung

Das Ziel der zweiten Phase der Beteiligung für den Spreepark von 2019 bis 2020 war die Konkretisierung der Rahmenplanung. Den Auftakt machte eine Konzeptwerkstatt, in der Bürger*innen und Interessenvertreter*innen aus den drei Bereichen Kunst, Kultur und Natur gemeinsam ein Konzept für den weiteren Prozess der Beteiligung zum Spreepark entwickelten. Geplant wurden Themenwerkstätten, die Tage des offenen Spreeparks als Informations- und Dialogveranstaltung sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die Ergebnisse der 2. Phase der Beteiligung werden in der weiteren konkreten Planung berücksichtigt.

In der vorgeschalteten Konzeptwerkstatt definierten zunächst Initiativen, Vereine und Interessengruppen gemeinsam mit Mitgliedern der BVV Treptow-Köpenick, dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie der Grün Berlin GmbH das Verfahren für den Partizipationsprozess der zweiten Phase und formulierten damit Zielsetzung und Formate. Engagierte Stakeholder*innen begleiteten zudem die zweite Phase der Beteiligung als beratendes Netzwerk („Beratungsgruppe“) für den Prozess und besprachen Themen und Fragestellungen, Zielgruppen und Mitwirkende sowie Methoden und Formate. Die Beratungsgruppe bestand aus ca. 15 Personen und hat sich in Vorbereitung der Themenwerkstattblöcke in regelmäßigen Zeitabständen getroffen.

Im Frühjahr und Sommer 2019 wurden im Spreepark Werkstätten zu den Themenkomplexen „Kunst- und Kulturangebote im Park“, „Klassische Angebote (Freizeit, Gastronomie, Service) im Park“ und „Verkehr und Erreichbarkeit“ durchgeführt. Sie fanden jeweils im Informationspavillon auf dem Gelände statt und waren durch eine Ortsbesichtigung, Experteninputs und intensive Kleingruppendiskussionen geprägt.

Die Zwischenergebnisse der Beteiligungswerkstätten wurden im September 2019 der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Rund 42.000 Besucher*innen nutzten die „Tage des offenen Spreeparks“ am 14. und 15. September 2019 für einen Spaziergang über das Areal. Viele von ihnen besuchten die Ausstellung zur Beteiligung mit den Zwischenergebnissen aus den Werkstätten und beteiligten sich an den angebotenen Diskussions- und Informationsrunden im Rahmen des Partizipationsprozesses zu den Leitbildthemen Kunst | Kultur | Natur für den künftigen Spreepark. In Tischgesprächen konnten alle Bürger*innen zudem mit den Planer*innen ins Gespräch kommen, kommentieren, ergänzen und zu konkreten Fragestellungen Rückmeldung geben. Auch Kinder und Jugendliche konnten in einem zugeschnittenen Werkstatt-Format ihre spezifischen Interessen und Wünsche für den Spreepark einbringen. Künstlerische Aktionen und Performances gaben einen Einblick in die Themen des Parks und die Projektentwicklung.

In einer Werkstatt im Herbst 2019 formulierten zudem Jugendliche im Alter von 14–18 Jahren ihre spezifischen Hinweise und Erwartungen an die Entwicklung des Spreeparks.

Mitte März 2020 mussten die beiden geplanten Themenwerkstätten zu den Themen „Umwelt- und klimaverträgliche Veranstaltungen“ und „Inklusive Kulturangebote und Veranstaltungen“ im Spreepark aufgrund der Verbreitung des Coronavirus kurzfristig abgesagt werden. Da nicht absehbar war, wann Veranstaltungen vor Ort wieder möglich gewesen wären, wurden die geplanten Werkstätten durch einen Online-Dialog ersetzt. Dies erschien sinnvoll, um all jenen, deren Alltag im Zusammenhang mit den Kontaktbeschränkungen (und der daraus resultierenden Kinderbetreuung usw.) umstrukturiert werden musste, eine zeitunabhängige Teilnahme zu ermöglichen (im Gegensatz zu einer Videokonferenz).

Der Online-Dialog www.spreepark-dialog.de startete am 02. Juni 2020 und war drei Wochen lang bis zum 23. Juni freigeschaltet. Wie bei einer Veranstaltung war eine Anmeldung erforderlich, nach der die Interessierten die Zugangsdaten zur Online-Plattform erhielten. Für beide Themen konnten Beiträge verfasst werden, die sich jeweils den Kategorien „Rahmenbedingungen“ oder „Veranstaltungsformate und Ideen“ zuordnen ließen. Über eine Kommentarfunktion war es möglich, die Beiträge anderer Teilnehmer*innen zu kommentieren oder zu bewerten. Insgesamt verzeichnete die Website während des laufenden Online-Dialogs 47 Besucher*innen. Das entsprach in etwa dem erwarteten Teilnehmerkreis der ursprünglich geplanten Werkstätten.

Nachfolgend werden die zentralen Anregungen und Hinweise aus allen Dialogformaten dargestellt.

Beteiligung Phase 2 (2019-2020)

Meilensteine



ABBILDUNG 4: Zweite Beteiligungsphase (2019 – 2020)

Kunst und Kultur

Hinweise zu den Kunst- und Kulturangeboten wurden in einer Themenwerkstatt am 27. Mai 2019, an den „Tagen des offenen Spreeparks“ am 14. und 15. September 2019 sowie in der Kinder- und Jugendbeteiligung am 14. September und 9. November 2019 gesammelt.

Aufbauend auf der Rahmenplanung wurden folgende Fragestellungen diskutiert:



Welche kulturellen Nutzungen sind im Spreepark an unterschiedlichen Standorten sinnvoll?

Wo gibt es Synergien und Spannungen zwischen den Angeboten aus Kunst, Kultur und Natur?

Welche besondere Infrastruktur braucht es für die unterschiedlichen kulturellen Nutzungen?

Die Fragen bezogen sich auf sechs mögliche Standorte für künstlerische und kulturelle Aktionen.



ABBILDUNG 5: Themenwerkstatt zu Kunst und Kultur am 27. Mai im Spreepark

Allgemeine Hinweise

Themenwerkstatt

Es sollen offene und niedrigschwellige Nutzungsmöglichkeiten für Künstler*innen geschaffen werden. Nutzungen sollen kontinuierlich hinterfragt und ggfs. angepasst werden. Es sollen „Spiel- oder Vergaberegeln“ für die Vergabe von Flächen und Terminen entwickelt werden. Nutzungen sollen im Einklang mit der Natur stehen.

Tage des offenen Spreeparks

Bildungsangebote sollen Teil des Kunst- und Kulturprogramms sein. Es soll über die Geschichte des Ortes informiert werden. Eine Mitgestaltung des Kulturprogramms durch die Bürger*innen (z.B. durch ein Auswahl- oder Beratungsgremium, in dem auch Bürger*innen einbezogen werden) wäre erstrebenswert. In einem „Laborbetrieb“ sollen temporäre Nutzungen getestet werden. Es soll u.a. untersucht werden, welche Nutzungen miteinander und an diesem Standort geeignet sind.

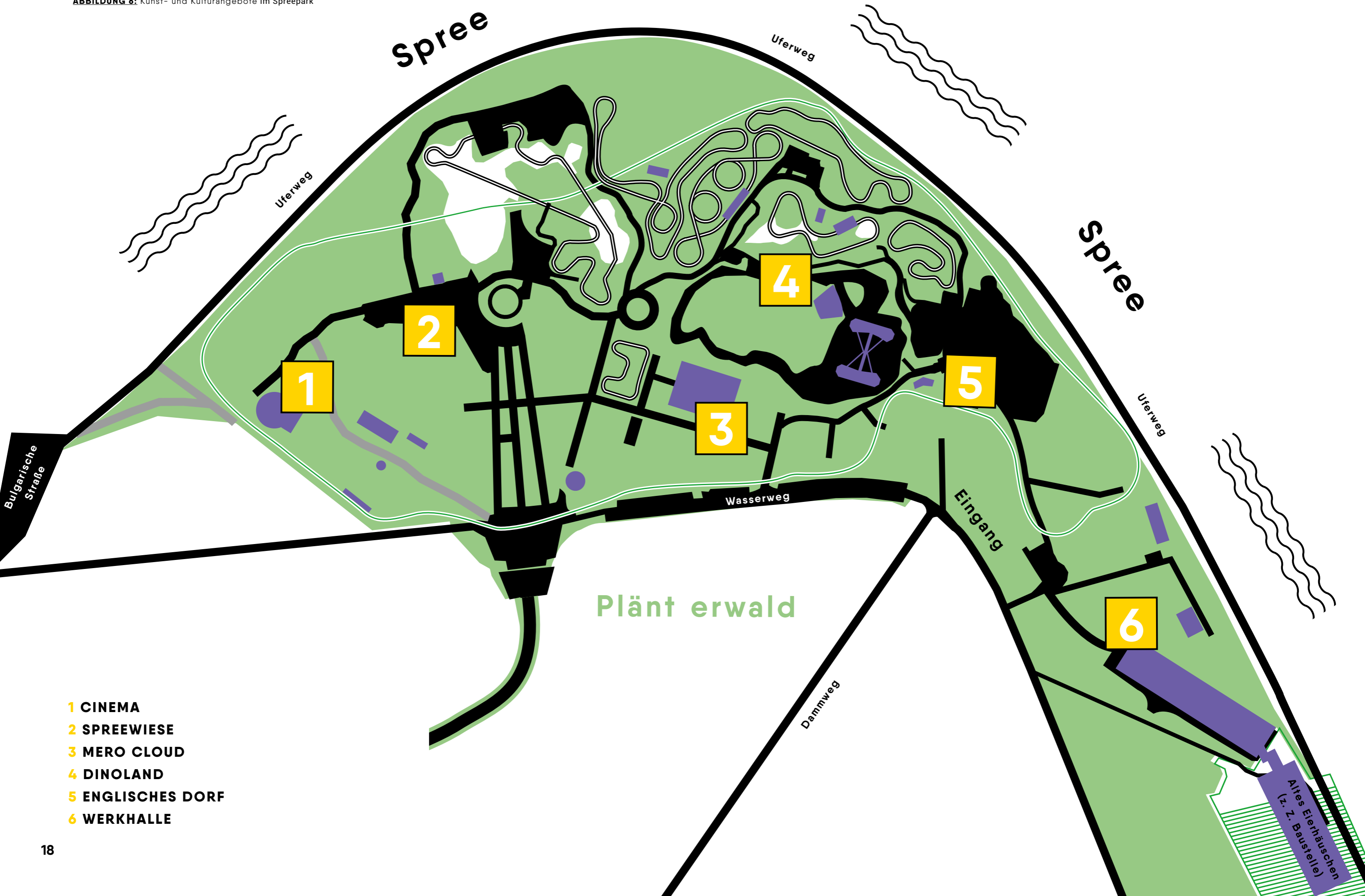
Kinder- und Jugendbeteiligung

„Freiflächen“ – zumindest Teile des Parks sollen als offen nutzbare Bereiche für Musiker und Kollektive entwickelt werden. Der Spreepark ist ein toller Standort für unterschiedliche Veranstaltungstypen (z.B. Kino, Kindertheater, Tierzirkus, Rollschuhdisco, Party). Insbesondere für Kinder kann der Spreepark ein erlebbares Freiluftmuseum werden (z.B. mit einer Reise in die Vergangenheit und einer Schatzsuche).

Angepasster Planungsstand

Die eingebrachten Hinweise stehen nicht im Konflikt mit der Rahmenplanung, bzw. werden bereits in der Rahmenplanung aktiv aufgegriffen. Prozessuale und betriebliche Anregungen (z.B. die Schaffung eines beratenden Gremiums) werden in der weiteren Betriebsvorbereitung durch die Grün Berlin GmbH berücksichtigt. Die Anregungen von Kindern und Jugendlichen sollen in der weiteren Planung ebenfalls berücksichtigt werden. Ab 2020 sollen Kooperationen und ein „Laborbetrieb“ erprobt werden. Hieraus sollen auch Ansätze für spätere „Spiel- und Vergaberegeln“ entwickelt werden.

ABBILDUNG 6: Kunst- und Kulturangebote im Spreepark



- 1 CINEMA
- 2 SPREEWIESE
- 3 MERO CLOUD
- 4 DINOLAND
- 5 ENGLISCHES DORF
- 6 WERKHALLE

1 Cinema – Der neue Eingang in den Park

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: Eine Nutzung für Kino, Performances und Konzerte mit variabler Bestuhlung ist vorgesehen. Die Nutzfläche beträgt ca. 400 m², die max. Besucherkapazität des Kuppelbaus liegt bei etwa 250 Personen.

ANREGUNGEN

- Die Lage ist geeignet für Veranstaltungen mit Musik oder dauerhafte Klanginstallationen.
- Ggfs. ist der Standort abtrennbar und ohne Parkbetrieb nutzbar.
- Die Erzählung der Geschichte des Parks könnte auch im gesamten Park erfolgen, anstatt nur an diesem Standort.
- Der Kuppelbau könnte ein Open-Air Kino im 180° Kino mit Lounge-Sesseln werden.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Der Nutzungszeitraum ist nicht ganzjährig, sondern liegt zwischen Mai und Oktober.
- Einschränkungen hinsichtlich Lärmemissionen sind aufgrund des Landschaftsschutzgebiets an diesem Standort möglich. Dies wird durch die Grün Berlin in der weiteren Planung geprüft.
- Die Bespielung durch verschiedene Veranstalter soll ermöglicht werden.

2 Spreewiese – Freifläche für Sonderveranstaltungen

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: Sitzmöglichkeiten, Stromanschluss, Boden teilweise befestigt, teilweise Wiese

ANREGUNGEN

- Eine Wiese für das »Ankommen« im Park mit Sitz- und Liegemöglichkeiten wäre an diesem Standort sinnvoll.
- Die Gestaltung als Wild- oder Ruderalwiese, ggfs. kombiniert mit temporärer Kunst wurde ebenfalls vorgeschlagen.
- Die Fläche wäre auch als Freiraum für Musikveranstaltungen nutzbar.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Die Anforderungen zwischen Naturbelassenheit und Nutzung als Veranstaltungsfläche sind widersprüchlich und müssen in der weiteren Planung durch die Grün Berlin gelöst werden.

3 Mero Cloud – temporärer Ausstellungs- und Veranstaltungsort

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: Überdachter, witterungsgeschützter Freiraum (mit angrenzenden Außenbereichen)

ANREGUNGEN

- Vielfältige Nutzungen aus dem Kunst- und Kulturbereich sind hier möglich, z. B. Lesungen, Teestunden, Performances, Klanginstallationen, Konzerte.
- Modulare Raumtrenner ermöglichen eine vielfältige Nutzung.
- Ergänzende Gastronomieangebote sind sinnvoll.
- Eine komplett andere Nutzung als Gewächshaus wurde ebenfalls vorgeschlagen.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Der Nutzungszeitraum ist nicht ganzjährig, sondern liegt zwischen Mai und Oktober.
- Einschränkungen hinsichtlich Lärmemissionen sind aufgrund des Landschaftsschutzgebiets an diesem Standort möglich. Dies wird durch die Grün Berlin in der weiteren Planung geprüft.
- Die Bespielung durch verschiedene Veranstalter soll ermöglicht werden.

4 Dinoland – Wiese zum Ausruhen und Picknicken

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: Raum für künstlerische Interventionen und kleinere Veranstaltungen

ANREGUNGEN

- Die Nutzung als Picknickwiese findet große Zustimmung.
- Eine aufwändige Infrastruktur (wie Starkstrom und Wasseranschlüsse) ist nicht erforderlich.
- Blickachsen auf das Riesenrad sollen in der Planung berücksichtigt werden.
- Kinder wünschen sich einen Dinopark mit Virtual Reality-Brillen.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Hinsichtlich der Planung zum Dinoland besteht nach den Hinweisen kein Anpassungsbedarf im Vergleich zur Rahmenplanung.

5 Englisches Dorf – Veranstaltungszelt für Theateraufführungen

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: variable Bestuhlung, temporäre Abgrenzung vom sonstigen Parkbetrieb z.B. für Theater- und Varieté-Betrieb möglich. Die Nutzfläche beträgt ca. 300 m², die max. Besucherkapazität eines zukünftigen Zelts liegt bei 300 Personen.

ANREGUNGEN

- Ein Veranstaltungszelt für Theateraufführungen, Varieté, Märkte oder Open-Air-Musik-Veranstaltungen findet Zustimmung.
- Unter Berücksichtigung der Geräuschkulisse des gegenüberliegenden Heizkraftwerks und Zementwerks sollen lautere Veranstaltungen an diesem Standort möglich sein.
- Wünschenswert wären Nutzungsmöglichkeiten für externe Veranstalter – kostengünstig und mit klaren Vergaberegeln.

6 Werkhalle – Veranstaltungshalle

Der Rahmenplan sieht Folgendes vor: flexible Bühne, Bühnentechnik und Bestuhlung für Theater, Konzerte und Tagungen inkl. Einrichtungen für Gastronomie. Die Nutzfläche beträgt ca. 1.000 m², die max. Besucherkapazität der Werkhalle liegt bei etwa 1.200 Personen.

ANREGUNGEN

- Lärm-, Licht- und Schallemissionen setzen Veranstaltungsformaten ggf. Grenzen, Natur- und Landschaftsschutz sollen berücksichtigt werden.
- Die Werkhalle könnte als Ort für Kunstproduktion (Co-Working-Spaces, gläserne Kulturwerft) oder temporäre Ausstellungen und Food-Märkte genutzt werden.
- Jugendliche wünschen sich einen vom Gesamtpark getrennten Zugang zur Werkhalle. Die Halle könnte damit ganzjährig für Indoor-Sportarten (z.B. Skaten, Bouldern etc.) genutzt werden.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Die Nutzung ist als Sonderbetrieb angedacht, ein Regelbetrieb im angrenzenden Amphitheater unterm Riesenrad ist ebenfalls möglich.
- Der Nutzungszeitraum ist nicht ganzjährig, sondern liegt zwischen Mai und Oktober.
- Die Bespielung der Flächen durch verschiedene Veranstalter soll ermöglicht werden.

ANGEPASSTER PLANUNGSSTAND

- Der Nutzungszeitraum ist nicht ganzjährig, sondern liegt zwischen Mai und Oktober. Die Halle wird nach aktuellem Planungsstand nicht beheizt, die Anforderungen für eine Ganzjahresnutzung werden geprüft.
- Die Anregungen aus der Jugendbeteiligung zur Integration von Bewegungsangeboten werden nochmals geprüft. Nach derzeitigem Planungsstand ist weiterhin die primäre Nutzung als Fläche für Kunst und Veranstaltungen beabsichtigt. Weitere Flächen- und Nutzungspotentiale werden untersucht.

Klassische Parkangebote

Klassische Angebote im Park aus den Bereichen Bewegung und Spiel, Erholung, Service und Gastronomie wurden in einer Themenwerkstatt am 29. Mai 2019, an den „Tagen des offenen Spreeparks“ am 14./15. September 2019 sowie in der Kinder- und Jugendbeteiligung am 14. September und 9. November 2019 gesammelt.

Aufbauend auf der Rahmenplanung wurden folgende Fragestellungen diskutiert:



Was bedeutet Erholung und wie kann sie im Spreepark aussehen?

Welche Bewegungs- und Spielräume sind wichtig?

Welche Serviceangebote sollte es im Spreepark und in der Umgebung geben?

Welche Informationen brauchen Besucher*innen, Veranstalter*innen und Künstler*innen für die Nutzung des Parks?

Wie sollte das gastronomische Angebot aussehen?



ABBILDUNG 7: Themenwerkstatt zu Bewegung und Spiel, Erholung, Service und Gastronomie am 29. Mai 2019 im Spreepark.

Bewegung & Spiel

Der ganze Park soll spielerisch erkundet und die ehemaligen Fahrgeschäfte für alle Altersklassen nutzbar gemacht werden.

Themenwerkstatt Die Teilnehmer*innen schätzen den verwunschenen Charakter des Parks – es soll auch im fertigen Zustand noch Vieles zu entdecken geben. Für die Ankunft wird ein entschleunigender Eingangsbereich vorgeschlagen. Man müsse eine Balance zwischen der Wildheit des Parks und der notwendigen Regulierung finden. Es soll ein Wegeleitsystem mit (beleuchteten) Haupt- und Nebenwegen geben, bei dem auf Barrierefreiheit geachtet wird. Grundsätzlich seien (auch im Tagesverlauf) unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen: Für Besucher*innen, die Ruhe suchen, Veranstaltungsbesucher*innen und Familien mit Kindern.

Tage des offenen Spreeparks Die kleinteiligen Flächen sollen jeweils unterschiedliche Charaktere aufweisen, um den Entdeckergeist und möglichst unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Die Wildheit des Parks soll über eine möglichst geringe Versiegelung und naturverträgliche Nutzungen erhalten bleiben. In einem „Probetrieb“ soll durch temporäre Nutzungen, Aktionen und Veranstaltungen die richtige Balance gefunden werden. Spiel- und Bewegungsangebote (z.B. Klettermöglichkeiten und Outdoor-Spielgeräte) sollen mit den Kunstobjekten zusammen entwickelt werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung Kinder wünschen sich bekletter- und bespielbare Skulpturen (z.B. „Spreewächter“ am Wasser, Dinos, Riesenschnecken, Katzen, „Türme bis in die Wolken“) in verschiedenen Höhen. Spielelemente sollen für das Springen, Hüpfen, Schaukeln und Drehen geeignet sein. Unterschiedliche Geräuschkulissen (z.B. Trampoline mit Tönen) und visuelle Fiktionen (z.B. „Elektrobrillen“, leuchtende Schaukeln oder Tierskulpturen) machen den Park für Kinder attraktiv. Kinder und Jugendliche wollen sich mit Anreizen durch den Park bewegen (z.B. Führungen, Schnitzeljagd, Bimmelbahnfahrten oder Boote im Wasser). Den Naturbereichen soll man sich unterschiedlich annähern (übers Wasser balancieren, über Steine hüpfen, zwischen Baumwipfeln laufen). Jugendliche wünschen sich mehr Bewegungsangebote.

Angepasster Planungsstand Die eingebrachten Anregungen stehen größtenteils nicht im Widerspruch zur Rahmenplanung und ergänzen diese sinnvoll. Sie sollen daher in der weiteren Planung der Freianlagen berücksichtigt werden. Aufzulösen ist in der Planung der Widerspruch, wie im Spreepark unterschiedliche Besuchergruppen („laut und leise“) gleichermaßen Raum finden. Weitere Aufgaben für die Freianlagenplanung: Wie kann man den Bedürfnissen nach Wildnis und Regulierung gleichermaßen nachkommen? Wie kann ein Ort für viele Menschen seinen verwunschenen Charakter bewahren (Transformation vom „lost place“ zum öffentlichen Park)?

Erholung

Der Rahmenplan sieht abwechslungsreiche Flächen mit offenen Wiesen und belebten Wegen, aber auch ruhigen, versteckten Rückzugsorten vor.

Themenwerkstatt Die Teilnehmer*innen diskutierten über eine Aufteilung der Flächen für aktive Erholung (z. B. Yoga, Kultur, Nachtwanderung, Events) und Flächen für passive Erholung (Picknick, Liegestühle, Bücherzelle, Kulturangebote, Hängematte). Beide Flächentypen sollten angeboten werden. Die Erholungsangebote sollen alle Sinne ansprechen und für alle Generationen sein. Häufig genannt wurde die Schaffung von Möglichkeiten zur Entschleunigung. Der Spreepark soll in der lauten Großstadt auch Ruhe und Langsamkeit bieten.

Tage des offenen Spreeparks Aktionen und Veranstaltungen müssen in Balance stehen zu Ruhe und Erholung. Besucher*innen wünschen sich Spazier- und Sitzmöglichkeiten (auf Wiesen oder in Form von Strandkörben, Liegestühlen). Besucher*innen begreifen die geschichtliche Aufbereitung als wichtigen Bestandteil der Erholung.

Kinder- und Jugendbeteiligung Der Spreepark soll Kindern ein Urlaubsgefühl vermitteln. Dafür wünschen sie sich einerseits Entspannung und Ruhe zum Nachdenken (z.B. Erinnerungen, Kunstwerke). Andererseits suchen sie Abenteuer, wollen den Park auf Parcours und Rundgängen erleben, entdecken und erforschen. Für Jugendliche ist eine möglichst große Anzahl verschiedener Sitzmöglichkeiten wichtig. Sie wollen sich auf Liegen oder in Hängematten zwischen den Bäumen oder Stegen auf dem Wasser ausruhen. Jugendliche wünschen sich Außenräume, die informelle und situative Begegnungen fördern.

Angepasster Planungsstand Die eingebrachten Anregungen stehen größtenteils nicht im Widerspruch zur Rahmenplanung und ergänzen diese sinnvoll. Sie sollen daher in der weiteren Planung der Freianlagen berücksichtigt werden. Es wird geprüft, ob eher eine räumliche Einteilung nach intensiver und extensiver Nutzung durch Besucher*innen oder aber eine zeitliche Staffelung der Nutzungen gleicher Flächen sinnvoll ist. Aufzulösen ist in der Planung der Widerspruch, wie der Bedarf nach Flächen für Ruhe und Kontemplation und die Nachfrage nach Flächen für Programm und Aktion im Spreepark gleichermaßen berücksichtigt werden kann.

Service & Gastronomie

Im Park soll es dauerhafte als auch temporäre Gastronomieangebote geben. Sanitäre Anlagen sind auf dem gesamten Parkgelände vorgesehen.

Darüber hinaus sind Informationspunkte mit Hinweisen auf das Kunst- und Kulturprogramm, ein Verleih (u. a. für Bollerwagen) sowie ein Shop inklusive Fundbüro in Planung.

Themenwerkstatt

Die gastronomischen Angebote sollen ökologisch nachhaltig sein: u. a. regional und ohne Einweg und Plastik. Die Teilnehmer*innen schlagen ein einheitliches Pfandsystem im gesamten Park für Geschirr vor. Die Verpflegung im Park sollte aus gesunden, fair gehandelten und lokalen Zutaten hergestellt werden. Große Lebensmittelhersteller oder Restaurantketten sollen im Park keine gastronomischen Flächen bekommen. Wünschenswert: sozial inklusive Konzepte / Konzepte mit eigener Produktion von Lebensmitteln vor Ort. Im Park verteilt sollten Trinkwasserspender stehen. Der Biergarten am Eierhäuschen könnte – wie in der Historie – kostenlos Warmwasser zur Getränkezubereitung anbieten.

Tage des offenen Spreeparks

Ein dezentrales Gastronomieangebot im Park soll den Biergarten im Eierhäuschen ergänzen. Während manche regionale, biologische und gesunde Produkte bevorzugen, wünschen sich andere klassische Fastfood-Angebote. Wichtig ist vielen Besucher*innen ein bezahlbares Angebot. Den Diskussionsteilnehmer*innen des Themen-Talks liegt ein nachhaltiges Müllkonzept am Herzen. Leihangebote wie Yogamatten, Picknickdecken, Brettspiele, Grill oder Hängematten würden das Parkangebot abrunden. Im Park soll es frei verfügbares Internet geben.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder wünschen sich süße Gastronomieangebote mit Eis, Crêpes usw. Für Kinder wie für Jugendliche ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, z.B. soll es Mehrwegbecher geben. In „Naschgärten“ sollen Obstbäume und Sträucher stehen. Kinder wollen Tiere und Umwelt unmittelbar erfahren, z.B. über ein Bienenhotel, einen Streichelzoo, Lupen-Käfer-Wanderungen, Wasseruntersuchungsstationen o.ä. Jugendliche wünschen sich bezahlbares Essen in guter und gesunder Qualität.

Angepasster Planungsstand

Standorte und Dimensionierungen möglicher Gastronomieangebote werden derzeit geprüft. Für den Betrieb der gastronomischen Angebote im Eierhäuschen und Spreepark soll ein öffentliches Interessenbekundungsverfahren durchgeführt werden. Die Anregungen können als Grundsätze für spätere Betreiber*innen übernommen und bereits im Interessenbekundungsverfahren als feste Anforderungen abgefragt werden.

Verkehr & Erreichbarkeit

Die Verkehrserschließung des Spreeparks im Landschaftsschutzgebiet Plänterwald ist eine Herausforderung und Chance zugleich, um innovative und ökologisch-nachhaltige Ansätze umzusetzen. In einer Themenwerkstatt am 18. Juni 2019, an den „Tagen des offenen Spreeparks“ am 14./15. September 2019 sowie in der Kinder- und Jugendbeteiligung am 14. September und 9. November 2019 wurden dazu Hinweise gesammelt.

Aufbauend auf der Rahmenplanung wurden folgende Fragestellungen diskutiert:



Was ist bei der Verkehrserschließung zum Spreepark besonders wichtig?

Welche alternativen und innovativen Mobilitätsangebote können – unter welchen Bedingungen – die Erreichbarkeit auch ohne Auto verbessern?

Wie könnte der Schutz der Anwohner*innen vor PKW-Park-Suchverkehr aussehen?



ABBILDUNG 8: Themenwerkstatt zu Verkehr und Erreichbarkeit am 18. Juni im Spreepark.

Auto- verkehr

Die Verkehrs- und Stellplatzsituation um den Treptower Park sowie im Ortsteil Plänterwald ist schon heute schwierig. Insbesondere an Wochenenden und Feiertagen sind öffentliche Parkstände sehr ausgelastet. Daher soll nach umwelt- und verkehrspolitischer Zielsetzung der Anteil des motorisierten Individualverkehrs im An- und Abreiseverkehr zum Spreepark unter 10 % liegen. Zum Erreichen dieser Zielsetzung sind für den Autoverkehr einschränkende Maßnahmen vorgesehen:

- Verzicht auf öffentliche Stellplätze im Spreepark (ausgenommen Stellplätze für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Stellplätze für den Betrieb, Stellplätze für das Eierhäuschen)
- Verhinderung von Park-Suchverkehr im Plänterwald (z. B. durch Absperrung des Dammwegs zwischen Neuer Krugallee und Kiehnwerderallee)
- Geeigneter Anwohnerschutz im Ortsteil Plänterwald

Themenwerkstatt Die Teilnehmer*innen der Werkstatt begrüßen die Zielsetzung die An- und Abreise der Spreeparkbesucher*innen ohne private PKW zu ermöglichen und alternative Anreisemöglichkeiten zu fördern. Restriktive Maßnahmen, z. B. keine PKW-Stellplätze im Spreepark anzubieten, eine Zufahrtsbeschränkung des Dammwegs und geeignete Maßnahmen zum Schutz der Anwohner*innen werden ebenfalls mehrheitlich begrüßt. Einige Teilnehmende betonen, dass der Dammweg im Landschaftsschutzgebiet nicht ausgebaut werden dürfe.

Tage des offenen Spreeparks Fuß-, Rad- und Nahverkehr sollen Vorrang vor dem Auto haben. Besucher*innen des Spreeparks könnten im „Parkcenter Treptow“ parken, von wo aus ein Shuttlebus zum Park fahren sollte.

Kinder- und Jugendbeteiligung Die Anreise mit dem Auto spielt für die beteiligten Kinder und Jugendlichen keine besondere Rolle, sie äußerten sich dazu nicht näher.

Angepasster Planungsstand Die einzelnen Punkte unterlaufen nun vertieften Prüfungen und Planungen durch die Grün Berlin sowie im Bebauungsplanverfahren durch den Bezirk Treptow-Köpenick. Für die laufende Bebauungsplanung erfolgen Gespräche mit den zuständigen Verkehrsverwaltungen auf Bezirks- und Senatsebene. Die umwelt- und verkehrspolitischen Zielsetzungen werden durch die Hinweise aus den Werkstätten ergänzt. Die Grün Berlin wird diese Zielsetzungen weiter verfolgen.

Umwelt- verkehr

(u. a. Öffentlicher Nahverkehr, Fußgänger, Fahrrad) – Zum Erreichen der umwelt- und verkehrspolitischen Zielsetzung den motorisierten Individualverkehr im An- und Abreiseverkehr auf unter 10 % zu bringen sind für die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsträgern unterschiedliche Maßnahmen vorgesehen:

- Angebot zur Erreichbarkeit des Spreeparks mit dem ÖPNV ausbauen (z. B. durch Taktverdichtung der Buslinien)
- Schaffung von Angeboten innovativer und nachhaltiger Mobilität (z. B. Leihangebote, autonom fahrender Elektrobus)
- Anbindung des Spreeparks über Shuttle-Schiffe

Themenwerkstatt Das Mobilitätskonzept zum Spreepark soll in eine stadtweite Mobilitätswende eingebettet werden: Der Spreepark soll ausschließlich durch den Umweltverbund, also per Fahrrad, ÖPNV und zu Fuß, erschlossen werden. Ein Rund- oder Shuttlebus sollte ausgebaut werden. Manche Teilnehmer*innen betonten die Bedeutung der Anbindung über das Wasser über Shuttle-Schiffe, die die Anreise selbst zu einem Erlebnis machen könnten. Leihsysteme für Fahrräder/e-Roller sollten zur Anwendung kommen.

Tage des offenen Spreeparks Der Spreepark kann ein Experimentierort für innovative Mobilität werden. Für mobilitätseingeschränkte Menschen, Familien und ältere Menschen soll ein Shuttle-Service von umliegenden Haltestellen des Nahverkehrs und PKW-Stellplätzen angeboten werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung Für Jugendliche ist der Fußweg von der S-Bahn Treptower Park oder vom Bus akzeptabel. Ein verlässlicher Shuttle-Bus bei Veranstaltungen wäre für Jugendliche wünschenswert. Auch individuelle Leihangebote, z.B. Elektrokleinstfahrzeuge und Fahrräder, würden Jugendliche nutzen, wenn keine zusätzlichen Kosten entstehen – die ersten 30 Minuten könnten frei sein. Zumindest für besondere Anlässe schlagen Jugendliche eine Anreise über das Wasser vor.

Angepasster Planungsstand Die genannten Zielsetzungen werden durch die Hinweise aus den Werkstätten noch ergänzt. Die Grün Berlin wird diese Ergänzungen in die weitere Bearbeitung aufnehmen. Für das Bebauungsplanverfahren soll insbesondere der öffentliche Verkehr gestärkt werden. Außerhalb des Bebauungsplanverfahrens sollen auch die weiteren Ansätze zur nachhaltigen Mobilität verfolgt werden (autonom fahrender Elektrobus, Shuttle-Schiff)

Anlieger- schutz

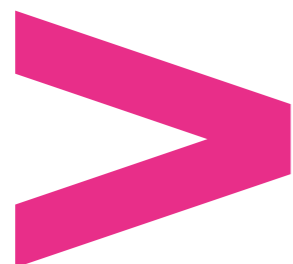
Ziel ist es, den motorisierten Individualverkehr im An- und Abreiseverkehr auf unter 10% zu reduzieren. Dazu sollte ein geeigneter Schutz der Anwohner*innen vor einer Parkplatzkonkurrenz geschaffen werden. Eine geeignete Maßnahme, die insbesondere den Anwohner*innen zugute käme, wäre beispielsweise die Einführung von Anwohnerparken im Ortsteil Plänterwald.

Themenwerkstatt Parkraumbewirtschaftung und Anliegerparken im Ortsteil Plänterwald treffen bei den Teilnehmer*innen der Werkstatt auf Zustimmung. Eine Zufahrtsbeschränkung des Dammwegs (zwischen Neue Krugallee und Spreepark) trifft bei den Teilnehmer*innen mehrheitlich auf Zustimmung.

Tage des offenen Spreeparks Die Anfahrt über den Dammweg soll zum Schutz des Landschaftsschutzgebietes und der Anwohner*innen stark eingeschränkt werden. Damit die PKW-Fahrer*innen nicht in umliegende Gebiete ausweichen, sollen entsprechende Maßnahmen erarbeitet werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung Die beteiligten Jugendlichen kamen mehrheitlich nicht aus dem Ortsteil Plänterwald. Zum Anwohnerschutz konnten sie daher keine spezifischen Hinweise geben.

Angepasster Planungsstand Im Bezirk Treptow-Köpenick wurde im Jahr 2014 ein Bürgerentscheid zur Parkraumbewirtschaftung durchgeführt. Die Mehrheit der Wahlberechtigten hat sich dabei gegen eine Parkraumbewirtschaftung im Bezirk ausgesprochen. In Abstimmung mit dem Bezirk Treptow-Köpenick werden Möglichkeiten untersucht, wie ein geeigneter Anwohnerschutz hergestellt werden kann. Ob es rechtlich zulässig ist die Zufahrt des Dammwegs – eine öffentlich gewidmete Verkehrsfläche – zu beschränken und welche Maßnahmen zielführend und technisch realisierbar wären, ist Gegenstand weiterer Untersuchungen.



Umwelt- und klima- verträgliche Veranstal- tungen

Nachhaltigkeit spielt bei der gesamten Entwicklung des Spreeparks eine große Rolle – diese Zielsetzung wird von der Grün Berlin und dem Land Berlin konsequent verfolgt.

Im Rahmen des Online-Dialogs im Juni 2020 wurden die Vorgaben zur Nachhaltigkeit erläutert, die bei der Entwicklung des Spreeparks berücksichtigt werden und erklärt, wie eine Nachhaltigkeitszertifizierung funktioniert.

Dies wurde von den Teilnehmenden durch Hinweise zu folgenden Fragen ergänzt:



Welche innovativen Konzepte zur Vermeidung und Reduzierung von Müll oder Emissionen kennen Sie?

An welchen Vorbildern sollten wir uns orientieren?

Welche Dienstleister zur Realisierung eines „grünen Betriebs“ des Spreeparks sollten wir kennen?

Wie lassen sich negative Auswirkungen auf das angrenzende Landschaftsschutzgebiet Plänterwald minimieren?

Rahmenbedingungen Veranstaltungsformate und Ideen

Hinweise aus dem
Online-Dialog
Aktueller
Planungsstand
und Prüfaufträge

Es sollte Öffnungszeiten geben, um Teilflächen zu schützen.

Ja, es wird voraussichtlich Öffnungszeiten geben. Diese sollen analog zum Modell in anderen Parkanlagen der Grün Berlin flexibel an die Tageszeiten angepasst werden: von Morgengrauen bis Sonnenuntergang. Ggf. wird es Sonderöffnungszeiten bei bestimmten Veranstaltungen geben.

Die Auswirkungen auf das Landschaftsschutzgebiet durch die Revitalisierung des Spreeparks müssen im Zusammenhang mit der verkehrlichen Anbindung betrachtet werden.

Der Spreepark mit seiner Lage im Landschaftsschutzgebiet Plänterwald ist ein besonderer Ort einzigartiger Stadtnatur. Damit das so bleibt, spielt ein nachhaltiges, umweltfreundliches Verkehrskonzept eine wichtige Rolle in seiner Verwandlung. Der Spreepark soll zukünftig für alle Besucher*innen schnell und bequem ohne Auto erreichbar sein. Eine verbesserte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist ebenso Teil des Verkehrskonzepts wie innovative Mobilitätslösungen.

Um Park-Such-Verkehr zu vermeiden, sollte es eine Park-App geben, die deutlich macht, dass keine Parkplätze verfügbar sind.

Im Sinne des nachhaltigen Verkehrskonzepts sind am Spreepark keine zusätzlichen, öffentlichen Parkplätze vorgesehen. Lediglich für mobilitätseingeschränkte Besucher*innen, Service-Personal, Lieferfahrzeuge und Gäste privater Veranstaltungen im Eierhäuschen wird es Stellplätze geben.

Ein Austausch mit den Akteur*innen rund um das Landschaftsschutzgebiet erscheint sinnvoll.

Ein solcher Austausch erfolgt fortlaufend. Sowohl mit Verbänden und Vertreter*innen der zuständigen Verwaltungen als auch mit weiteren Akteur*innen rund um das Landschaftsschutzgebiet (LSG) ist Grün Berlin im ständigen Austausch.

Es wäre schön, wenn es einen zentralen Raum/Ort für die Durchführung externer Veranstaltungen gäbe, der infrastrukturell bereits optimale Voraussetzungen für die Durchführung nachhaltiger Events bietet, z. B. Solarstrom.

Im Nachhaltigkeitskonzept werden Möglichkeiten für die Nutzung erneuerbarer Energien für den Spreepark entwickelt, das gilt auch für alle Veranstaltungsorte, die auch zeit- und teilweise durch externe Veranstalter verwendet werden können.

Berliner Start-Ups bieten modulare und mobile Solarlösungen für Events an, die im Spreepark zum Einsatz kommen könnten.

Die Grün Berlin prüft, was zur Grundausstattung hinzugenommen werden kann. Dabei werden neueste technische Entwicklungen berücksichtigt. Im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen können sich auch die Berliner Start-Ups beteiligen.

Um für Gastronomie und Logistik die Transportwege möglichst klein zu halten, wäre es gut bereits eine gute technische Ausstattung vor Ort zu haben und mit Partner*innen aus dem näheren Umfeld zu kooperieren. Eine Küche vor Ort wäre sicher hilfreich.

Das Eierhäuschen mit dem dort geplanten Restaurant und Biergarten stellt die Hauptgastronomie für die Spreeparkgäste dar. Am Standort wird eigens ein neuer Küchenbus integriert, um technische Standards und kurze Wege gewährleisten zu können. Im Park selbst wird das Angebot durch Grundversorgungsstationen ergänzt. Dabei wird auf eine nachhaltige Qualität der Speisen und Getränke geachtet.

Die Toiletten sollten nachhaltig sein, indem sie Regenwasser zur Spülung nutzen.

Im Nachhaltigkeitskonzept werden Strategien für eine sinnvolle Regenwassernutzung erarbeitet.

Für einen richtigen Umgang mit Müll könnte „Gamification“ zum Einsatz kommen, wobei z. B. ein Mülleimer bei Nutzung ein Geräusch macht und sich bedankt.

Der Umgang mit Müll, auch Müllvermeidung, wird in Zusammenhang mit dem Nachhaltigkeitskonzept und dem künftigen Leitsystem betrachtet und spielt selbstverständlich bei der gesamten Planung des Parks eine wichtige Rolle.

Der Betrieb eines Inklusions-Cafés wäre wünschenswert.

Für die gastronomische Versorgung wird ein Interessenbekundungsverfahren veröffentlicht, die Bewerbung von Inklusionsbetrieben ist ausdrücklich erwünscht.

Die Lebensmittel sollten vorrangig aus der Region (Berlin/Brandenburg) kommen oder sogar direkt im Spreepark angebaut werden.

Die Verwendung von regionalen Produkten ist in allen Parkanlagen der Grün Berlin Standard. Ein Anbau von Lebensmitteln im Spreepark wird für eine Versorgung aufgrund der kleinen Fläche nicht möglich sein, und kann nur punktuell z. B. in Form von Angeboten im Rahmen der Umweltbildung stattfinden.

Eine Tanzfläche wie früher im Monbijou Park wäre wünschenswert.

Diesen Hinweis nehmen wir gerne auf und versuchen dies im Rahmen unseres Veranstaltungskonzeptes zu ermöglichen.

Inklusive Kulturangebote und Veranstaltungen

Der Spreepark soll als Park für alle Berliner*innen und die Gäste der Stadt mit und ohne Einschränkungen erlebbar sein. Das bezieht sich sowohl auf die Zugänglichkeit des Geländes und bauliche Maßnahmen als auch auf sein künftiges kulturelles Angebot.

Im Rahmen des Online-Dialogs im Juni 2020 konnten sich die Teilnehmenden zu inklusiven Gestaltungsvorgaben und Veranstaltungsideen informieren und diese Impulse mit eigenen Hinweisen zu folgenden Fragen ergänzen:



Wie können inklusive Veranstaltungen im Spreepark gestaltet werden?

Was bedeutet barrierearm oder barrierefrei in diesem Zusammenhang?

Welche technischen Hilfsmittel, Medien und Kommunikationsformen (z. B. „leichte Sprache“) können inklusive Veranstaltungen unterstützen?

Rahmenbedingungen

Hinweise aus dem Online-Dialog
Aktueller Planungsstand und Prüfaufträge

Das Land Berlin macht mit dem Konzept „Design for All“ Vorgaben für die bauliche Entwicklung des Spreeparks, die berücksichtigt werden müssen.

Diese Vorgaben gelten standardmäßig. Sie sind Grundlage der Planung und Bestandteil aller Planer*innenverträge. Dabei werden alle vom Land Berlin herausgegebenen Handbücher berücksichtigt.

Nicht nur die landesspezifischen Vorgaben sollten berücksichtigt werden, sondern auch das Bundesgesetz und die Behindertenrechtskonventionen der UN.

Die landesspezifischen Vorgaben basieren auf den Bundesgesetzen und Vorgaben der UN.

Der Park sollte jederzeit barrierefrei sein (nicht nur zu bestimmten Anlässen). In der Freiraumplanung gilt es Mobilitätshilfen wie Rollator, Rollstuhl, motorisierter Rollstuhl zu berücksichtigen.

Der Park wird soweit es möglich ist barrierefrei und barrierearm angelegt. Bestimmte Wegeabschnitte, wie eine Begehbarmachung der ehemaligen Fahrgeschäfte, werden nicht barrierearm zu erschließen sein. Der Besucherservice wird Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen vorsehen.

An Treppen sind Stufenmarkierungen und Handläufe wichtig.

Selbstverständlich werden solche Vorgaben bei der Planung berücksichtigt.

Es werden Sitzgelegenheiten mit Rückenlehnen benötigt.

Es wird eine Mischung aus verschiedenen Möglichkeiten geben, sich zu setzen. Dabei sind auch informelle Rückzugsorte und Varianten angedacht.

Eine wegebegleitende Beleuchtung, die nicht blendet, ist wichtig.

Eine wegebegleitende Beleuchtung ist schon aus Sicherheitsaspekten für alle Menschen wichtig und soll daher besucherfreundlich für alle sein. Das Beleuchtungskonzept wird eng mit Belangen aus dem Natur- und Umweltschutz abgestimmt.

Skulpturale Kunst bietet gute Möglichkeiten Kunst haptisch erfahrbar zu machen. Plastiken sollten nicht nur betrachtet, sondern auch berührt werden können. Dies nutzt Menschen mit Sehbehinderungen und erhöht insgesamt die Intensität der Auseinandersetzung mit Kunstobjekten.

Dauerhafte Kunst im Park wird niedrigschwellig angelegt. Sie soll dazu dienen, benutzt und angefasst zu werden und sinnlich erfahrbar sein.

Veranstaltungsformate und Ideen

Hinweise aus dem Online-Dialog Aktueller Planungsstand und Prüfaufträge

Begegnungen auf „Augenhöhe“ bedeutet, dass es keine speziellen Termine für zum Beispiel hör- und sehbeeinträchtigte Menschen gibt, sondern die Veranstaltungen für alle frei zugänglich sind.

Es ist ein wechselndes Kulturprogramm in Kooperation mit Künstler*innen und Kulturschaffenden geplant. Es wird nicht möglich sein, jede Veranstaltung inklusiv und barrierefrei für alle zu gestalten.

Inklusion und Diversität müssen Hand in Hand gehen. Es sollte eine Vielfalt von Vergnügungsmöglichkeiten geben.

Das sieht das programmatische Konzept zur Bespielung des Parks vor.

Es gibt vielfältige Ideen zur Förderung der Inklusion, z.B. Audio-Begleitung, Ankündigung von Unterstützungsbedarf wie Gebärdensprachdolmetscher*innen beim Kauf eines Tickets oder Unterstützung von Musikveranstaltungen durch visuelle Effekte (Licht/Farbe) oder Vibrationsübertragung (Boden/Sitze/Flächen).

Im Rahmen des Kulturprogramms werden inklusive Maßnahmen unter dem jeweiligen Machbarkeitsvorbehalt angestrebt.

Die Zeit der Zwischennutzung eignet sich auch als Labor für inklusive künstlerische Positionen.

Im „Labor Spreepark“ werden bis zur Fertigstellung und Öffnung des Parks unterschiedliche, interaktive Formate aus den Bereichen Kultur sowie Umweltbildung und kulturelle Bildung erprobt. Das beinhaltet auch inklusive künstlerische Inhalte und Positionen.

Künstler*innen könnten die inklusiven Besucher*innen beteiligen. In der Interaktion mit Künstler*innen sollte es nicht um die Einschränkungen der Menschen, sondern um ihre Fähigkeiten gehen.

Dieser Hinweis wird den späteren Programmgestalter*innen weitergegeben. Grün Berlin plant für die Programmarbeit Kooperations- und Koproduktionsmodelle. Es sollen „Möglichkeitsräume“ geschaffen werden, damit freie Kunst- und Kulturakteur*innen sowie Institutionen und Vereine in der Programmgestaltung aktiv und richtungsgebend mitwirken können.

A
U
S
S
B
L
I
C
K

Die Entwicklung des Spreeparks war von Beginn an geprägt durch die Beteiligung der interessierten Bürgerschaft. Vor allem die Intensität der Nutzung stand dabei immer wieder im Fokus der Diskussionen: „Wird der Park laut oder leise?“ „Wie lässt sich eine intensive Kulturnutzung mit dem Naturschutz vereinbaren?“ „Ist der Spreepark ein Ort für Großveranstaltungen oder ein lokal ausgerichteter Kiezpark?“

In einem intensiven, vierjährigen Beteiligungsprozesses ist es über unterschiedliche Formate gelungen, die sehr gegensätzlichen Anforderungen und Positionen zum zukünftigen Spreepark erfolgreich zu harmonisieren. Insbesondere ein Kreis von etwa 50 Personen, der kontinuierlich an den Beteiligungsformaten teilgenommen hat, betrachtet die Rahmplanung und die Zielplanung auch als Resultat der eigenen Mitwirkung.

Die Ergebnisse der Beteiligung der Öffentlichkeit stellen für die Grün Berlin GmbH eine wichtige Grundlage der Parkentwicklung dar und werden bei zukünftigen Entscheidungen mit einbezogen.

Die hier dokumentierten Ergebnisse werden als Leitfaden an die Planer*innen für Freianlagen, Hochbau und Ingenieurbauwerke übergeben. Ferner dienen die Ergebnisse der Konkretisierung der Planungen für den zukünftigen Betrieb. Damit endet die 2. Phase konsultativer Beteiligungsformate zur Entwicklung des Spreeparks mit Beginn der konkreten Objektplanung.

Zukünftig werden verstärkt themenbezogene Informationsformate zur Projektentwicklung angeboten. Darüber hinaus geht mit zahlreichen Akteur*innen aus der Beteiligung die gemeinsame Arbeit im Rahmen des „Labor Spreepark“ weiter. Im „Labor Spreepark“ werden bis zur Fertigstellung und Öffnung des Parks unterschiedliche, interaktive Formate aus den Bereichen Kultur sowie Umweltbildung und kulturelle Bildung erprobt. Im Rahmen des Probetriebs erhalten interessierte Akteur*innen die Möglichkeit, verschiedene kulturelle Formate im Spreepark auszuprobieren. Gleichzeitig bilden die Akteursveranstaltungen den Übergang der Beteiligungsformate in die kooperative Zusammenarbeit im Spreepark.







Impressum:

Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus, Mariendorfer Damm 1/3 OG
12099 Berlin
info@gruen-berlin.de
www.gruen-berlin.de

Alle Fotos:

Frank Sperling (sofern nicht anders markiert)

Gestaltung:

Spring. Brandideas GmbH